

Liebe Freundinnen und Freunde,

unser jährliches Gedenken an Otto Grüneberg steht wieder mal im traurigen Zeichen der Rechtsentwicklung in diesem Land und in der Welt. Es ist wieder Mode geworden, sich offen zum Faschismus zu bekennen und die Geschichte umzukehren. Hitler ist auf einmal Kommunist, ein Hitlergruß eine "Geste aus dem Herzen" der Holocaust wird auf einmal Interpretationsfrage.

Doch damit nicht genug, die selbsternannten Friedensparteien SPD und Grüne werben offen für Hochrüstung, mehr noch als die NATO fordert, und genehmigen Waffenlieferung in Kriegsgebiete und zu Kriegsverbrechern. Und im deutschen Bundestag stimmen Konservative, Neoliberale und Rechte gemeinsam für Abschiebungen. Dazu hofiert man die deutsche Rüstungsindustrie wie Rheinmetall und Co. Die auch jetzt wieder wie einst Krupp und Thyssen beide Seiten mit Waffen und Munition beliefern. Bei Widerstand wird im Zweifel geklagt, denn auch heute ist es gute Sitte, dass der Profit und nicht der Frieden im Mittelpunkt steht.

Otto Grüneberg setzte sich im Kiez für Zusammenhalt ein und er würde es noch heute tun. Auch er würde auf die Straße gehen, um gegen Faschismus und Kriegstreiberei zu demonstrieren. Denn seine Arbeit war geprägt von Solidarität. Solidarität und Zusammenhalt sind die stärkste Waffe, die wir damals wie heute haben. Denn wie war die Situation 1931? Auch damals war die Demokratie gefährdet, Gesetzesverschärfungen und die weitere Aushöhlung demokratischer Rechte nahmen immer mehr Fahrt auf, sie waren das Mittel zur Bekämpfung des immer stärker werdenden Unmuts in der Stadt. Zwangsräumungen, Inflation, Arbeitslosigkeit und Hunger prägten das Stadtbild, die "goldenen 20er" waren endgültig vorbei.

Mehr und mehr Arbeiter*innen engagierten sich, organisierten sich in Gewerkschaften, SPD, KPD und in Häuserschutzstaffeln. Sie übten praktische Solidarität aus, ungeachtet der Nationalität, der Herkunft und Religion. Sie stellten sich gegen die Gesetze, die nur Vermietern und Bossen nützten. Sie stellten infrage, ob die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen rechtens sei.

Und auch heute sollten wir uns diese Solidarität zu unserer Aufgabe machen. Denn nur das Kreuz bei einer Partei zu machen, die irgendetwas verspricht, reicht nicht. Asylrechtsverschärfungen, Ausweisungen, rassistisch geprägte Migrationspolitik werden nicht nur durch AfD und CDU umgesetzt, wobei die AfD zweifelsohne als Antreiber agiert. Nein, alle Parteien auch der aktuellen Regierung setzen um, was sie eigentlich bekämpfen wollen. Wir müssen solidarisch kämpfen und nicht bloß auf unseren eigenen Vorteil schauen, wir brauchen wieder diese Arbeit im Kiez, im Betrieb, der Uni. Denn wir sehen jetzt schon, wie Demonstrationen verboten werden, wie die Kriminalisierung von Widerstand in Medien und durch unseren Bürgermeister voran getrieben wird. Wenn Gesetze und Resolutionen unter Beifall der AfD oder gleich mit ihr zusammen verabschiedet werden, dann ist der antifaschistische Grundgedanke nur ein Feigenblatt für reaktionäre Politik.

Otto Grüneberg starb 1931, weil er an ein besseres Deutschland glaubte, an ein Deutschland ohne Ausbeutung, an ein Land des Friedens und der Solidarität mit den Völkern der Welt. Er wurde ermordet von Faschisten, weil er diesen Kiez, seinen roten Kiez organisierte. Weil er sich wehrte gegen die zunehmende Repression, die dem Faschismus voranging. Auch heute gilt es, demokratische Rechte gegen Angriffe zu verteidigen, die aus der Mitte des Bundestages kommen. Und wie Max Reimann sagte:

"Es wird jedoch der Tag kommen, da wir Kommunisten dieses Grundgesetz gegen die verteidigen werden, die es angenommen haben!"